

Holtz, Richard Dr.

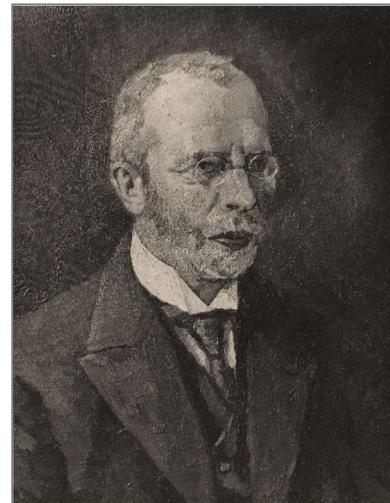
10. November 1876 Boppard

10. März 1953 Bad Homburg

Studiendirektor

Richard Holtz wurde als Sohn des Königlichen Kreisschulinspektors und Schulrats Viktor Holtz am 10. November 1876 in Boppard geboren. Die Reifeprüfung legte er Ostern 1895 am Königlichen Gymnasium in Schrimm (heute polnisch) ab, wohin sein Vater vorübergehend versetzt war. Von 1871 bis 1875 schickte ihn die preußische Regierung nach Yedo in Japan, um dort eine deutsche Schule zu gründen. Der Vater kehrte am 1. Oktober 1874 nach Boppard zurück; ein Jahr später wurde Sohn Richard geboren.

Nach dem Studium in Breslau, Berlin und Bonn legte Richard Holtz am 7. Juli 1900 die Erste Lehrerprüfung ab in den Fächern Latein und Griechisch bis Oberprima sowie Deutsch und Geschichte, bis Obersekunda. Holtz war zunächst Lehrer an verschiedenen Schulen in Posen/Niederschlesien. Von 1916 bis 1937 wirkte er als Direktor des Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums in Montabaur. Seinen Ruhestand verbrachte er in Bad Homburg.



Kein Direktor hatte es so schwer wie Richard Holtz. Die ersten zehn Jahre seines Direktorats standen im Zeichen des Ersten Weltkrieges Krieges und wurden überschattet von den Folgen deutschen Niederlage. Unter der Besatzung hat der Schulbetrieb schwer gelitten, von geregeltem Unterricht konnte keine Rede sein. Es folgten Jahre des knappen Geldes. Holtz wehrte sich besonders gegen Einsparungen im Personalaetat: „Einen solchen Raubbau mit den vorhandenen Kräften kann ich nicht verantworten. Lieber schaffe man das Gymnasium ganz ab“. *Holtz hat übrigens nie einen Hehl daraus gemacht, dass er sich weder mit der Republik noch mit den in ihr herrschenden Zuständen befunden konnte, und auch den Veränderungen und Reformen auf schulischem Gebiet stand er skeptisch gegenüber. Das will aber nicht sagen, dass er alles Neue, was die Revolution brachte, von vornherein ablehnte.*



Volksgemeinschaft erziehen, getreu seinem Losungswort Deo, Musis et Patriae!

Im Jahre 1930 schrieb Holtz, noch zuversichtlich gestimmt, in der Festschrift zur Tausendjahrfeier der Stadt: So möge denn das Kaiser-Wilhelms-Gymnasium, das von 1871–1914 einen glänzenden Aufstieg erlebt, das die schwere Probe des Krieges und die noch schlimmeren Prüfungen der Nachkriegszeit überdauert hat, einst der Stolz der Stadt, jetzt ihr Sorgenkind, zusammen mit dem tausendjährigen Montabaur einem neuen Aufstieg entgegensehen. Möge es weiter die Jugend zu sittlich gefestigten, leistungsfähigen Menschen und tätigen Mitgliedern der

Die Haltung der meisten Lehrer des Gymnasiums in Montabaur wurde stark durch ihre religiöse Überzeugung und eine konservative Grundhaltung bestimmt. Zu Beginn des Jahres 1933 gab es im Lehrerkollegium kein Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen

Arbeiterpartei. Unter den Schülern machten sich nur vereinzelt nationalsozialistische Tendenzen bemerkbar. Vor 1933 waren die Schulleiter gebeten worden, vertraulich Mitteilung über die Aktivität des NS-Schülerbundes zu machen. Der Direktor unseres Gymnasiums schrieb an den Rand der Verfügung „gegenstandslos, dergleichen Schülervereinigung hier kaum denkbar.“

*Besonders in den Jahren der NS-Herrschaft zeigte sich Holtz als ein Direktor von vorbildlicher Charakterstärke. Die Machthaber des „Dritten Reiches“ versuchten in breiter Front, auch innerhalb der Schule die Jugend ihrer Ideologie zu unterwerfen. Dies führte zu einer Reihe von Auseinandersetzungen mit den Nationalsozialisten. Zeitungsaufsätze des Direktors hatten nicht nur ein politisches Ziel, sie sollten auch dazu beitragen, den Bestand des altsprachlichen Gymnasiums zu erhalten. Nicht immer wurde dem energischen Einsatz von Holtz für seine Schule vom Magistrat der Stadt wohlwollend entsprochen, wie aus dem Protokoll vom 18. Mai 1933 zu entnehmen ist: *Betr. Gymnasium: Schreiben des Stud. Direktor Holtz Kenntnis genommen. Der Magistrat vermisst in gen. Schreiben jede Sachlichkeit und bedauert, dass der Not der Stadt so wenig Verständnis entgegengebracht wird. Es darf nicht vergessen werden, dass die Stadt außer den Kosten für das Gymnasium auch noch andere Verpflichtungen zu erfüllen hat, welche aber eben des Gymnasiums wegen zurückgestellt werden mussten. Selbst die kleinste Ersparnis ist bei der heutigen schweren Zeit unbedingt erforderlich. Die Verwaltung wird beauftragt, mit allen Mitteln zu versuchen, eine Verstaatlichung des Gymnasiums herbeizuführen, weiter aber auch zu versuchen, in diesem Jahre einen entsprechend hohen Staatszuschuss zu bekommen.**

Nur wer diese Zeit aus eigener Anschauung kennt, kann sein Verhalten voll würdigen, und doch liegt eine Tragik über der Tätigkeit dieses Mannes. Die Machthaber des „Dritten Reiches“, die schließlich ein Kesseltreiben gegen ihn veranstalteten, verdankten es auch Leuten wie Holtz, dass sie die Republik so schnell zerschlagen konnten. Er hatte der gestürzten Monarchie nachgetrauert. Es war eine unbegreifliche politische Verblendung, dass er, wie so viele andere Deutsche, in ihr immer noch das Ideal staatlicher Ordnung sah. Mit ihrem Sturz hatte er sich nie abgefunden und daher dem demokratischen Staate seine Unterstützung versagt. [...] Es hat für ihn ein furchtbare Erwachen gegeben. Wie anders wäre es der deutschen Demokratie damals ergangen, wenn Männer wie Holtz sich für sie engagiert hätten! Mit der Pensionierung des Direktors endet ein wichtiges Kapitel unserer Schulgeschichte. Holtz hatte mit Erfolg einen großen Teil der Autonomie der Schule zu wahren versucht. Die Leute, die damals herrschten, ließen noch der Konsolidierung ihrer Macht offene Opposition nicht mehr zu. Der Nachfolger hätte, selbst wenn er es gewollt hätte, dem immer stärker werdenden Druck der Diktatur nicht mehr widerstehen können, so Hans Frischbier abschließend zu Holtz.

Er hatte, von den zermürbenden Kämpfen mitgenommen, seine vorzeitige Pensionierung beantragt. Sie wurde ihm gewährt. Am 7. Juli 1937 verabschiedete sich Direktor Holtz in einer schlichten Feierstunde. Er war zur Einführung seines Nachfolgers Dr. Karl Kerber am 31. August 1937 nicht eingeladen.

Ehrungen/Auszeichnungen:

Verleihung des Ranges der Räte IV. Klasse, 1915.

Werke:

Geschichte des Montabaurer Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums, in: Montabaur und der Westerwald 930 — 1930, Festschrift aus Anlaß der Tausendjahrfeier der Stadt Montabaur, 1930, S. 147-167.

Quellen/Literatur:

Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung Berlin, Archivdatenbank Personaldaten, BBF, Holtz PEB-0047-0301;

Franzke Karl, Frischbier Hans: Die Geschichte unseres Gymnasiums, in: Festschrift aus Anlass des 100jährigen Bestehens des Staatlichen Gymnasiums Montabaur und der Einweihung des Erweiterungsbaues 1968, S. 66 ff., S. 75 ff.
Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis 29. 04. 1916, 31. 05. 1919, 13. 08. 1920;
HHStAW Bestand 518 Nr. 17036;
Magistratsprotokoll 18.05.1933, StAMT;
https://de.wikipedia.org/wiki/Viktor_Holtz
LHAKO Bestand 405 Nr. 4363;
Fotos: Archiv Mons-Tabor-Gymnasium, das Originalgemälde ist verschwunden. Das Gruppenfoto (Holtz in der Mitte sitzend) ist um 1920 entstanden.

Winfried Röther